

Dem 10. FDGB-Kongreß entgegen Gewerkschaftskollektive stellen sich hohe, abrechenbare Aufgaben

Ausgehend vom Wettbewerbsprogramm 1982 der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt zur weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitag der SED, haben sich auch die Angehörigen der Sektion Fremdsprachen höhere, anspruchsvollere Aufgaben in Erziehung, Aus- und Weiterbildung sowie Forschung gestellt.

So werden im engen Zusammenwirken mit den immatrikulierenden Sektionen mit Beginn des Studienjahres 1982/83 zweiwöchige Intensivkurse zur vertiefenden Beschäftigung mit der russischen Sprache durchgeführt. Die Arbeit der Kollegen in der Sprachintensivabteilung, bei der es unter anderem darum geht, Industriekinder auf ihren verantwortungsvollen Einsatz im Ausland vorzubereiten, erfordert die ständige Weiterbildung und das persönliche Engagement für hohe Studienergebnisse. Das gleiche gilt auch für die Ausbildung ausländischer Studierender im Wissenschaftsbereich Deutsch-Intensiv und in der fachsprachlichen Ausbildung der Studenten unserer Hochschule.

Die Vorbereitungen für die Durchführung des VI. Hochschulferienkurses Englisch (als Weiterbildung für die Englischlehrer der DDR) und des IX. Internationalen Hochschulferienkurses für Germanisten sind in vollem Gange. Wir bemühen uns, daß diese Weiterbildungsveranstaltungen effektiv und erfolgreich für alle Beteiligten werden, und sehen darin einen Beitrag zur Erfüllung der internationalistischen Verpflichtungen der DDR.

Konkret und in vielfältigen Formen wird bei uns das gewerkschaftliche Leben in den Kollektiven organisiert. Das reicht von der fachlichen Qualifizierung bis zu Anregungen für das geistig-kulturelle Leben, von einer vielfältigen Rechtspropaganda bis zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen und anderen mehr.

Im Mittelpunkt all unserer Bemühungen steht natürlich der sozialistische Wettbewerb. In der Rolle des Genossen Erich Honcker vor den I. Sekretären der SED-Kreisleitungen ist die Forderung an die Universitäten und Hochschulen unseres Landes formuliert, unter anderem für eine noch höhere Qualität von Erziehung und Ausbildung zu sorgen. Diesem Anliegen entsprechend, haben wir in unsere Wettbewerbsprogramme inhaltliche Ziele und Maßnahmen aufgenommen. Ihre zielstrebige Erfüllung soll eine hohe Niveau in Erziehung, Aus- und Weiterbildung sowie Forschung gewährleisten. Das heißt, daß die Lehrkräfte ihre Lehrveranstaltungen nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen durchführen und eine schöpferische Atmosphäre im Kollektiv entwickeln.

Ebenso ist die verantwortungsvolle Arbeit mit dem wissenschaftlichen Nachwuchs ein wichtiges Ziel, das wir uns gestellt haben. Um die vom X. Parteitag der SED an die wissenschaftliche Arbeit gestellten Anforderungen zu realisieren, muß auch an unserer Sektion ein hohes Qualifikationsniveau bei gleichzeitiger Verkürzung der Gradierungsfristen erreicht werden. Besonders wichtig ist dabei der Erfahrungsaustausch zwischen erfahrenen Wissenschaftlern und jungen Promovenden.

Große Aufmerksamkeit wird bei uns der Gestaltung der Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Mitarbeiter gewidmet. Zum Beispiel vereinbaren wir für unsere Kollegen und Kollegen Lehrer Termine beim RNO-Arzt zur Vorsorgeuntersuchung für Stimm- und Gehörschäden. Besondere Fürsorge gilt unseren Frauen und Müttern, die die überwiegende Mehrzahl unserer Mitarbeiter bilden. In Absprache mit der staatlichen Leitung haben wir für Mütter mit Kleinkindern die Lehrveranstaltungen so gelegt, damit die Kinder aus den Kindererziehungsabteilungen abgeholt werden können. Kuren und Feriengänge werden bevorzugt an Mütter mit mehreren Kindern vergeben.

Es geht uns um die Schaffung solcher Arbeits- und Lebensbedingungen, die Initiative, Leistungsbereitschaft und Leistungsverhalten so fördern, daß wir den erhöhten Anforderungen der 80er Jahre auch auf dem Gebiet der Fremdsprachenausbildung gerecht werden.

Heiga Gumpert, BGL-Vorsitzende der Sektion Fremdsprachen

Sowjetischer Professor zu Gast an der Sektion Chemie und Werkstofftechnik unserer Hochschule

Im Rahmen des Freundschaftsvertrages zwischen der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt und der Leningrader Hochschule für Textil- und Leichtindustrie (LITLP) wollte der Leiter des Lehrstuhls „Allgemeine Chemie“ unserer Parteinereinrichtung, Prof. Dr. V. V. Melnikov, im Februar dieses Jahres zu einem Arbeitsaufenthalt im Wissenschaftsbereich Chemie der Sektion CWT.

Ziel zahlreicher Begegnungen, zum Beispiel an den Sektionen CWT und PEB unserer Hochschule, war es, den bisher erreichten Stand der Zusammenarbeit entsprechend der Aufgabenstellung des Freundschaftsvertrages einzuschätzen und die Einzelaufgaben für den laufenden Austausch von Wissenschaftlern beider Einrichtungen im Sinne einer Effektivitätssteigerung für beide Seiten neu zu überdenken und zu präzisieren. Es zeigte sich, daß sich auf dem Gebiet der Forschung apparative Möglichkeiten, theoretische und experimentelle Erfahrungen sinnvoll ergänzen und sich auch in Zukunft für beide Einrichtungen mit gegenseitigem Vorteil nutzen lassen.

Große Aufmerksamkeit brachte der sowjetische Gast den Fragen der Erziehung und Ausbildung unserer Studenten entgegen, insbesondere interessierten ihn auch unsere Erfahrungen und methodischen Arbeiten bei der Ausbildung von Ingenieuren nichtthematischer Fachrichtungen. Die im Wissenschaftsbereich Chemie zu diesem Zweck ausgearbeiteten Lehrmaterialien und Anleitungen wurden der sowjetischen Seite übergeben und gleichzeitig entsprechende Materialien von LITLP empfangen. Es ist vorgesehen, die ausgetauschten Dokumente im Erziehungs- und Ausbildungsprozess auf beiden Seiten zu verwenden und anschließend in der jeweiligen Landessprache in gedruckter Form herauszugeben.

Mit großer Freude stellte der DSF-Vorstand der Sektion CWT fest, daß der Aufenthalt von Prof. Dr. Melnikov nicht nur durch eine fruchtbare und erfolgreiche wissenschaftliche Zusammenarbeit gekennzeichnet war, die sich auch in einem außerordentlich gut besuchten Fachvortrag des sowjetischen Gastes äußerte.

Darüber hinaus konnte die DSF-Gruppe Chemie die Anwesenheit



Prof. Dr. V. V. Melnikov, Leiter des Lehrstuhls „Allgemeine Chemie“ der Leningrader Hochschule für Textil- und Leichtindustrie (LITLP), bei einem Fachvortrag.

des sowjetischen Gastes zur lebensnahen Gestaltung des Freundschaftsgedankens nutzen. Dazu trug auch die feierliche Übergabe des Labors für die stoffkundliche Ausbildung von Lehrstudenten der Fachrichtung Polytechnik in Anwesenheit der Direktoren der Sektionen CWT und E, Prof. Dr. Marx und Prof. Dr. Steinhöfel, bei.

Außerdem hatte die DSF-Gruppe Chemie kurzfristig einen Samowarabend improvisiert, an dem Mitarbeiter und Studenten geduldig eine Anzahl von Fragen über das Sowjetland zu beantworten. Auf die bekannte Gastfreundschaft in der UdSSR angesprochen, erklärte er zum Beispiel: „Gastfreundschaft ist bei uns unter den Bedingungen unserer gegenwärtigen gesellschaftlichen Entwicklung mehr als eine Tradition, die es zu erhalten gilt. Wir erleben unsere Kinder dazu vom Kindergarten an und führen diese Erziehung später auf höherer Ebene weiter hin zur Freundschaft mit allen Menschen der Nationen unseres Sowjetlandes und schließlich zum proletarischen Internationalismus, zum friedlichen Nebeneinander aller Nationen und Länder.“

Auf diese Weise hat das politische Gespräch in unseren DSF-Gruppen neue Impulse erhalten, und es ist nur folgerichtig, wenn anlässlich der Wiederverteidigung des Ehrentitels „Kollektiv der DSF“ in der Diskussion unsere technischen Mitarbeiterinnen des Wissenschaftsbereiches Chemie, Genossen Wienzek und Kollegin Bösch, spontan und begeistert über diese Begegnungen mit unserem sowjetischen Gast berichteten.

Dr. Eckart Röllner, Vorsitzender des DSF-Sektionsvorstandes CWT

Freundschaftliche Begegnung mit sowjetischen Soldaten

Anlässlich des 64. Jahrestages der Sowjetarmee sprachen die Bürger unserer Republik sowjetischen Genossen Dank und Anerkennung für ihre Zuverlässigkeit und stete Einsatzbereitschaft bei der Friedenssicherung aus. Stehen doch die sowjetischen Genossen, insbesondere die Angehörigen der Gruppe der sowjetischen Streitkräfte in Deutschland (GSSD), Schulter an Schulter mit ihren Waffenbrüdern von der Nationalen Volksarmee an der vordersten Linie der sozialistischen Staatengemeinschaft in Europa auf Friedenswacht. Hier – im Zentrum Europas – versehen sie ihren verantwortungsvollen Dienst unmittelbar gegenüber der größten militärischen Gruppierung des Imperialismus – der NATO. Damit haben sie eine besondere Verpflichtung dafür, die sozialistische Staatengemeinschaft vor jeglichen Anschlägen zu schützen.

In einem vor kurzem veröffentlichten Pressegespräch mit dem Oberkommandierenden der GSSD, Armeegeneral Saizew, wurde mit Nachdruck darauf verwiesen, daß die Sowjetunion es nicht zulassen werde, daß ihre oder ihrer Verbündeten Errungenschaften angetastet werden.

Für uns als Lehrbildner erwächst daraus die Verpflichtung und Aufgabe, den Freundschaftsgedanken noch gezielter zu verfestigen und an die künftigen Lehrer weiterzugeben. Mit diesen Grundgedanken bereitete sich die DSF-Gruppe des Wissenschaftsbereiches Pädagogik/Psychologie (Sektion E) auf die Wiederverteidigung des Titels „Kollektiv der DSF“ anlässlich des 64. Jahrestages der Sowjetarmee vor.

Zur Verteidigung des Ehrentitels

konnten sowjetische Offiziere der Garnison Karl-Marx-Stadt begrüßt werden. Besonderes Interesse zeigten unsere Gäste für die Ausbildung und kommunikativen Erziehung der Lehrstudenten, zumal sie selbst ebenfalls als Erzieher tätig sind. So konnten wir beispielsweise darlegen, wie die DSF-Gruppen unserer Studenten bei ihrem Titelkampf durch die Seminargruppenleiter und Hochschullehrer unterstützt werden, welche guten Ansätze sich in der Fremdsprachenausbildung zeigen, obwohl wir damit keineswegs schon völlig zufrieden sein können.

In den Gesprächen wurde immer wieder deutlich und von den sowjetischen Gästen ebenfalls unterstrichen, daß die Verfestigung und Weitergabe des Freundschaftsgedankens unmittelbar in die tägliche Arbeit zu integrieren ist. Die DSF-Arbeit muß immer mehr zu einem wesentlichen immanenten Bestandteil der gesamten Tätigkeit werden. Verstärkt werden, und das ist eine Notwendigkeit und zugleich Selbstverständlichkeit, sowjetische Erfahrungen und Ergebnisse in der Pädagogik und Psychologie für die Lehre und Forschung genutzt. In vielfältigen Gesprächen mit den sowjetischen Gästen wurden Erfahrungen und Meinungen zu aktuellen Fragen ausgetauscht, berichteten die Gäste über ihr Land und die sowjetischen Menschen, über Errungenschaften der letzten Jahre und über Konsequenzen, die sich für sie aus den Dokumenten des XXVI. Parteitages der KPdSU ergeben.

Von allen Beteiligten wurde der Wunsch geäußert, die aufgenommenen Kontakte zu pflegen und auszubauen.

Dr. Heinz Ebner, Sektion E



Zur Verteidigung des Titels „Kollektiv der DSF“ konnte die DSF-Gruppe des Wissenschaftsbereiches Pädagogik/Psychologie (Sektion E) sowjetische Gäste begrüßen. Auf unserem Bild verliert Genosse Dr. Ebner den Rechenschaftsbericht.

des sowjetischen Gastes zur lebensnahen Gestaltung des Freundschaftsgedankens nutzen. Dazu trug auch die feierliche Übergabe des Labors für die stoffkundliche Ausbildung von Lehrstudenten der Fachrichtung Polytechnik in Anwesenheit der Direktoren der Sektionen CWT und E, Prof. Dr. Marx und Prof. Dr. Steinhöfel, bei.

Außerdem hatte die DSF-Gruppe Chemie kurzfristig einen Samowarabend improvisiert, an dem Mitarbeiter und Studenten geduldig eine Anzahl von Fragen über das Sowjetland zu beantworten. Auf die bekannte Gastfreundschaft in der UdSSR angesprochen, erklärte er zum Beispiel: „Gastfreundschaft ist bei uns unter den Bedingungen unserer gegenwärtigen gesellschaftlichen Entwicklung mehr als eine Tradition, die es zu erhalten gilt. Wir erleben unsere Kinder dazu vom Kindergarten an und führen diese Erziehung später auf höherer Ebene weiter hin zur Freundschaft mit allen Menschen der Nationen unseres Sowjetlandes und schließlich zum proletarischen Internationalismus, zum friedlichen Nebeneinander aller Nationen und Länder.“

Auf diese Weise hat das politische Gespräch in unseren DSF-Gruppen neue Impulse erhalten, und es ist nur folgerichtig, wenn anlässlich der Wiederverteidigung des Ehrentitels „Kollektiv der DSF“ in der Diskussion unsere technischen Mitarbeiterinnen des Wissenschaftsbereiches Chemie, Genossen Wienzek und Kollegin Bösch, spontan und begeistert über diese Begegnungen mit unserem sowjetischen Gast berichteten.

Dr. Eckart Röllner, Vorsitzender des DSF-Sektionsvorstandes CWT

Gute Tradition im Zentralen Jugendobjekt „Prozeßanalyse der Reifenfertigung“

Traditionsgemäß trafen sich auch in diesem Jahr die nach der Diplomarbeit aus dem Kollektiv ausscheidenden Studenten mit ihren Betreuern, um noch einmal freimütig über erreichte Ergebnisse und Probleme zu diskutieren. Es hat sich bestätigt, daß diese Zusammenkunft gleichzeitig einen Höhepunkt im Leben der jungen Diplomingenieure darstellt.

In dem lebhaften Gespräch wurde aufgeschlossen über Probleme zur Verbesserung in der Betreuungstätigkeit, der effektiven Auslastung der Arbeitszeit, der rationalen Versuchsdurchführung usw. gesprochen (siehe auch nebenstehendes Bild).

Die wissenschaftlichen Betreuer der Absolventen übernehmen die Verpflichtung, bei der raschen Überführung der Ergebnisse der studentischen Arbeiten in die Praxis verantwortlich mitzuwirken.

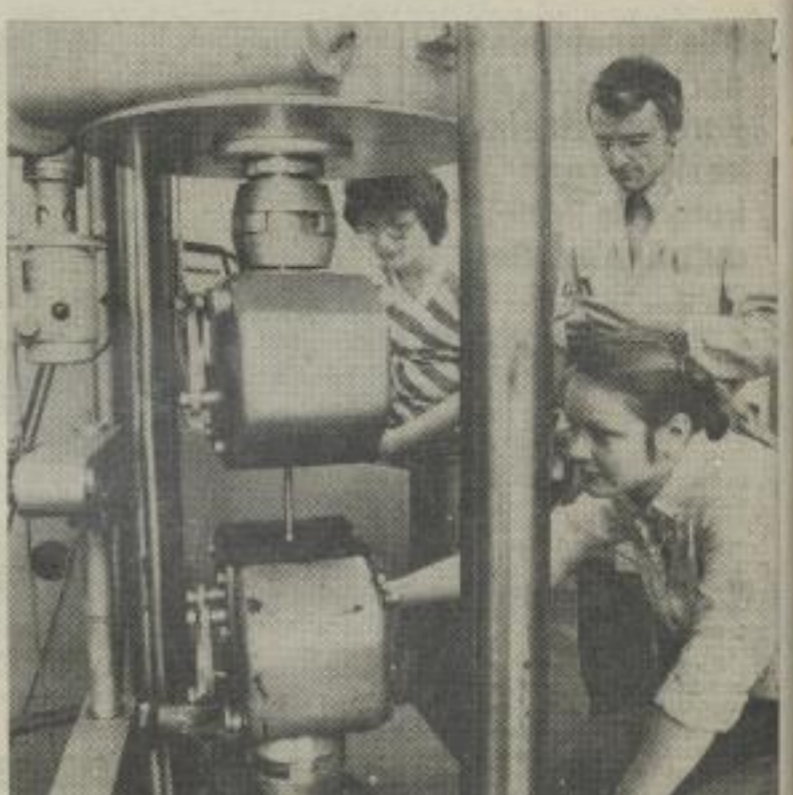
In allen Diskussionen wurde durch die Absolventen zum Ausdruck gebracht, daß sie durch ihre Arbeit im großen Kollektiv des Zentralen Jugendobjektes „Prozeßanalyse der Reifenfertigung“ zu hohen persönlichen Leistungen stimuliert wurden.

Ausgewählte studentische wissenschaftliche Leistungen werden wir jedes Jahr zu den FDJ-Studententagen unserer Hochschule vorstellen.

Dr. Hanser Michael, Sektion VT

Vom ersten Studientag an stellen wir uns hohe, fordernde Ziele als FDJ-Gruppe

Wir, die Mitglieder der Seminargruppe 78/23, errangen zu den 11. FDJ-Studententagen den Ehrentitel „Sozialistisches Studentenkollektiv“. Nun könnten einige denken, das Ziel ist erreicht worden, jetzt haben sie ihre Ruhe. Doch wir sind anderer Meinung und stellen uns zu den 13. FDJ-Studententagen der Wiederverteidigung des Titels. Dieser Entschluß ist unserem Kollektiv nicht leichtgefallen, denn auch bei uns gab es Auffassungen wie: „Erst mal eine ruhigere Kugel schießen“ oder „Einmal Sozialistisches Studentenkollektiv – das reicht aus“. Mit diesen Meinungen setzten wir uns auseinander. Wäre unsere FDJ-Gruppe ein solch gutes Kollektiv geworden, wenn wir uns nicht bereits zu Beginn des Studiums hohe



Die Studentinnen Jeanette Lorenz (r.) und Marcela Martinková nahmen unter der fachmännischen Anleitung ihres Betreuers Hubert Rössler (Sektion FPM) unter anderem Kalibrierkurven im Zugversuch und Kegelstandsversuch im Versuchsfeld der Sektion FPM auf.

Vielfältige Kontakte zwischen der Technischen Hochschule Pilsen und unserer Lehr- und Forschungsstätte

Auf der Grundlage eines Freundschaftsvertrages gibt es viele Kontakte zwischen der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt und der Technischen Hochschule für Elektrotechnik und Maschinenbau Pilsen. Der Austausch von Gastdozenten und zeitweilige Arbeitsaufenthalte von Studenten sind Bestandteil der vereinbarten Zusammenarbeit auf den Gebieten der Erziehung, Ausbildung und Forschung zu beiderseitigem Nutzen.

Im März 1982 weilten die Studentinnen Jeanette Lorenz (DDR) und Marcela Martinková (CSSR), die an der Technischen Hochschule Pilsen ausgebildet werden, an der Sektion FPM unserer Lehr- und Forschungsstätte, um hier – wie auch an der Bergakademie Freiberg – Versuche für die Anfertigung ihrer Diplomarbeit durchzuführen. Unter Anleitung von Kollegen Hubert Rössler (Sektion FPM) beschäftigten sie sich vor allem mit Zug-, Schraub- und Torsionsversuchen in kaltem Zustand. Die Untersuchung des Umformvermögens von Eisen-Nickel-Legierungen ist der Gegenstand

ihrer Diplomarbeit. Die Studentinnen, die in Pilsen an dieser gemeinsamen Aufgabenstellung arbeiten und damit im Studentenwettbewerb stehen, ergänzen sich auch bei der Anfertigung der Diplomarbeit: Studentin Martinková untersucht Probleme im Gußzustand, Studentin Lorenz in vorgeformtem Zustand.

Jeanette Lorenz wurde vom VEB Kombinat GISAG Leipzig zum Studium nach Pilsen delegiert und wird nach Beendigung desselben im Berliner Mansfeld Kombinat als Ingenieur für Hüttentechnik arbeiten.

Marcela Martinková betonte, daß die Möglichkeit, in der DDR zu arbeiten, sie mit ihrer Kommilitonin gemeinsam ein gutes Stück bei der Anfertigung der Diplomarbeit vorantreiben wird. Besonders hofft sie, daß diese Kontakte weiterhin gegenseitig gepflegt werden, um nicht zuletzt auch über diesen Weg noch mehr Studenten zu besten Leistungen zu befähigen. Den Nutzen haben beide Hochschulen und somit auch die Volkswirtschaften unserer Länder.



So war es kein Zufall, daß im Rahmen der Parteitaginitiative 3 Jugendfreunde unserer Gruppe um Aufnahme in die Reihen der SED baten. Mehrere FDJler waren bereits Mitglied der Partei und leisteten aktive Arbeit in der FDJ-Gruppe und wirkten in der fachlichen und gesellschaftlichen Arbeit als Vorbilder.

Als wichtig erachten wir auch, daß sich das Kollektiv nicht nur bei der Studienarbeit oder bei FDJ-Veranstaltungen zusammenfindet, sondern daß man auch einen bestimmten Teil seiner Freizeit in der Gruppe verbringt. So führten wir zum Beispiel zahlreiche Ausflüge durch, waren im Freizeit- und Erholungszentrum der Jugend am Scharnützsee und verbrachten erst im Januar, um uns nach halbjährigem Praktikum wieder zusammenzufinden, vier Tage im Winterlager in Tannenberghal. Die aktive Teilnahme am Gruppenleben wird für jeden von uns Erfahrung und Hilfe sein, sich nach dem Studium rasch in das Arbeitskollektiv einzuordnen.

FDJ-Gruppenleitung 78/23, Sektion FPM